

# DRAUSSEN VOR DER TÜR

KSOe NEWS

2005

Frage nach der Verantwortung bleibt aktuell:

Vor fast 60 Jahren schrieb Wolfgang Borchert sein Nachkriegsdrama "Draußen vor der Tür". Als Hörspiel erdacht und später Bühnentauglich umgearbeitet, prangert es den Krieg und dessen Folgen an. Jetzt gastierte das Thalia Theater aus Wien mit dem Stück in der kaufmännischen Schule Öhringen. Krieg ist kein Kapitel aus der Vergangenheit. Kriege finden im Hier und Jetzt statt. Kriege werden natürlich auch im Unterricht thematisiert. Borcherts berühmtes Beispiel moderner deutscher Literatur steht dagegen nicht mehr auf dem Lehrplan, bedauerte Klaus Müller, Deutschlehrer und Fachabteilungsleiter am Wirtschaftsgymnasium. Auf seine Initiative hin und mit Unterstützung des Fördervereins der Schule kamen die Schüler nun wenigstens in den Genuss, das immer noch aktuelle Stück zu sehen. Das vierköpfige Tournee-Ensemble aus Österreich war mit nur wenigen Requisiten angereist. Und mit weniger Text als in der Vorlage. In einer eigenen Bearbeitung hatte die Truppe das Drama "aktualisiert", mit einfachen Stilmitteln aufgepeppt und damit gut eine Stunde Aufführungszeit eingespart. Trotzdem servierte die Truppe den vielen Zuschauer im Schulfoyer keine schmale Kost. Sehr lebendig, dicht und um aktuelle Bezüge bemüht, zeigte das Quartett das traurige Schicksal des Kriegsheimkehrers Beckmann (Lars-Christian Heineke). Ausgeschlossen, "draußen vor der Tür" fühlt sich dieser Mann mit dem steifen Knie und der grotesken Gasmaskenbrille. Seine Frau hat einen anderen, die Eltern haben sich umgebracht, er hat Schuld am Tod von Kameraden, und keiner, auch nicht der Oberst, nimmt ihm die Verantwortung dafür ab. Verzweifelt, resigniert und hoffnungslos verhöhnt der Lebensmüde die "Berufspazifisten, Zivildienstleistenden" (im Publikum), die es sich leicht machten, "zum Widerstand aufzurufen". Mit sarkastischem Humor, den laut Schulleiter Michael Unger vor allem ältere Borchert-Kenner "befremdlich" fanden, provozierte das Schauspielerquartett: "Wer will denn überhaupt die Wahrheit wissen?" 3000 Tote habe es im September 2001 im World Trade Center gegeben. Doch wer registrierte, dass "täglich 20 000 Menschen auf dieser ach so guten Welt verhungern" müssten? Bei den Oberstufenschülern jedenfalls kamen Borcherts Botschaften gut an: Sonja Langner und Sarah Hieronymus (beide 17 Jahre) werden die Aufforderung beherzigen, "nein zu einem

Krieg zu sagen". Matthias Pfleger (18) und Alexander Klenk (22) erschütterte das "Schicksal des Kriegsheim-

